

Sind die Radwege fit für die Saison? Drei Radler haben das getestet

Von Lutz Storbeck

Radfahren ist „in“, und das bei allen Generationen. Deswegen ist die Instandhaltung und Pflege der Radwege in der Ueckermünder Region wichtig, um den Ansprüchen der Pedalritter gerecht werden zu können. Und wie sieht es damit aus?

UECKERMÜNDE. In der Saison wird das Bild in Ueckermünde und Umgebung von vielen Radfahrern geprägt, die das gut ausgebaute Radwegenetz in der Region nutzen. Durch das Seebad Ueckermünde führen drei Radfernwege – der Oder-Neiße-Radweg, der Berlin-Usedom-Radweg und der Mecklenburger Seen-Radweg sowie der internationale Radrundweg um das Stettiner Haff.

Doch wie sieht es aktuell aus mit den Radwegen in und um das Seebad Ueckermünde? Holperpisten oder 1A-Strecken? Empfehlenswert oder muss man abraten? Vom grünen Tisch aus lässt sich das schlecht beurteilen, und darum ging jüngst ein Trio auf Radeltour – um sich ein Bild zu machen. Und sah sich nicht nur die vorwiegend tou-

ristisch genutzten Radlertrassen an. Sondern auch die, die täglich von den Ueckermündern und anderen Einheimischen befahren werden.

An der Tour teilgenommen haben Winfried Zimmermann, der Chef der ADFC-Kreisgruppe „Oderhaff“, Klaus Buth vom Ueckermünder Bauhof und Steffen Augstein von der Touristik-Info. Und sie haben dabei geprüft, was in Ordnung ist und was noch verbessert werden muss. Aufgefallen sind den drei Radlern unter anderem fehlende Abfallbehälter und Wegweiser an Rastplätzen und Kreuzungen, defekte Plastikbänke sowie der schlechte Zustand des Radweges zwischen der Meiersberger Landstraße und Ueckermünde. Die Schäden wurden dokumentiert und fotografiert. Um die Mängel zu beseitigen, werden die zuständigen Stellen informiert, so dass die Radwege zum Saisonbeginn sicherlich in gutem Zustand sein werden.

Zwar hat sich das Trio alle Mühe gegeben, Missstände zu entdecken und zu dokumentieren. Und dennoch – einiges dürfte offen geblieben sein. Nicht unbedingt nur, was die



Winfried Zimmermann, Steffen Augstein und Klaus Buth (von links) haben sich die Radwege im Seebad Ueckermünde angesehen und Verbesserungswürdiges notiert, damit bis zum Saisonbeginn alles in Ordnung gebracht werden kann. FOTO: ZVG/STADT UECKERMÜNDE

Radwege in und um Ueckermünde angeht. Dieter Gürtler aus Ferdinandshof zum Beispiel kennt sämtliche Radwege der Region. Und hat zu manchen Abschnitten auf diesen Trassen eine ganz eigene Meinung. Unter anderem zu dem besagten Radwegabschnitt zwischen dem Chausseehaus/Abzweig Meiersberg und Bornkamp bei Ueckermünde. „Es wäre schade, wenn bei den angekündigten Reparaturarbeiten wieder eine wassergebundene Deckschicht auf den Radweg kommen würde – das hat sich nicht bewährt“, sagt der Ferdinandshofer. Bitumen wäre besser – haltbarer jedenfalls und auch pflegeleichter. Vielleicht lässt sich das machen, wenn die Bauleute bis Ende März besagten Abschnitt

wieder in Ordnung bringen.

Überhaupt sind beim Bau der Radwege in der Region Fehler passiert, sagt Gürtler. Mal sei die Trasse auf der falschen Straßenseite angelegt worden – was dazu führt, dass Radler in der prallen Sonne schwitzen, statt im Schatten zu fahren. An anderer Stelle, nahe Pasewalk, ist laut Dieter Gürtler nicht ordentlich gebaut worden. Was zur Folge hat, dass Regen, Wind und Schnee allerlei Dreck und Steine auf den Radweg bringen, so dass ein Fahren für Leute mit normalen Rädern fast gar nicht machbar ist.

Wer sich mit dem Radweg-Thema näher beschäftigt, kennt Dieter Gürtlers Ansichten. Man mag sie zwar

nicht in jedem Fall teilen. Dennoch ist der Mann einer, der aus eigenem Anschauen die Wege bestens kennt –



Radweg zwischen Torgelow und Ueckermünde – derzeit noch nicht in bester Verfassung. Auf dem Laub kann es rutschig werden. FOTO: LUTZ STORBECK

und immer mal wieder den Finger in so manche Wunde legt. Was nicht schlecht ist – denn von Verbesserungen, wenn sie denn kommen, haben schließlich alle etwas – Normalradler und auch die Rennradler. Und da Ueckermünde keine Insel ist, müssen natürlich auch die Radwege, die dorthin führen, in das Blickfeld rücken. Damit so ein Radurlaub auch wirklich zu einer runden Sache werden kann.

Wenn auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, Verbesserungsvorschläge für unsere Radwege haben, melden Sie sich unter der Telefonnummer 039771 53610.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de



Gut lässt es sich im Bereich tiorgelow-Holländerei radeln – so wie hier auf dem asphaltierten Abschnitt vor der Ueckerbrücke. FOTO: LUTZ STORBECK

Dieses Auto ist die Rettung für die Schwimmer

Von Simone Weirauch

Wenn Rettungsschwimmer an Land schnell voran kommen wollen, brauchen sie ein Auto. Darum hat die Wasserwacht jetzt einen gebrauchten Transporter gekauft. Dabei geholfen hat die Sparkassenstiftung.



Jeden Dienstagabend ist Trainingszeit bei der Rettungswacht in der Karpiner Schwimmhalle

EGGESIN. Die klitschnassen Sachen fliegen spritzend auf den Beckenrand. Von der Trainerin gibt es ein Lob. Das muss man erst einmal können: In voller Montur schwimmen, dann die Sachen im Wasser ausziehen, zusammenrollen und hoch über den Kopf an Land werfen. Solche Übungen absolvieren die künftigen Rettungsschwimmer beim Training der Wasserwacht in der Karpiner Bundeswehr-Schwimmhalle. Wieder und wieder.

Auf der Bahn nebenan springen die Mädchen und Jungen vom Startblock durch den Reifen ins Wasser. Sie üben den optimalen Startsprung. Die ganz Kleinen sitzen derweil am Beckenrand und machen erst einmal Trockenübungen. Hinter der gläsernen Wand beobachten die Eltern voller Stolz ihre Kinder und freuen sich über jeden Fortschritt. Wenn die Jungen und Mädchen regelmäßig üben, werden sie bald ihre Rettungsschwimmer-

prüfungen bestehen. Zwei bis drei Jahre Training braucht es aber schon, bis Theorie und Praxis sitzen, sagt Jugendwartin Heike Schiebel.

Zurzeit betreuen die Trainer der Wasserwacht etwa 50 Kinder und Jugendliche. „Das sind unsere künftigen Rettungsschwimmer“, sagt Roland Lange von der Wasser-

wacht. Und die werden hier in Vorpommern mit Ostsee- und Haffküste und vielen Badeseen gebraucht. Die kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die die ehrenamtlichen Wasserwachtler leisten, wird immer wieder von der Sparkassenstiftung gewürdigt: mit einer kleinen Finanzspritze.



Mit diesem Kleinbus können die Wasserwachtler zum Training oder zum Einsatz fahren. FOTOS: S. WEIRAUCH

Diesmal fließen 2500 Euro für das Vereinsauto. Empfänger der Spende ist der Förderverein der Wasserwacht Vorpommern-Greifswald. Der Kleinbus für Fahrten zum Training, zur Ausbildung und zum Einsatz steht schon hinter der Schwimmhalle, als die beiden Sparkassen-Vorstandsmitglieder Susan Mirasch

und Jana Gaube sich vor Ort angeschaut haben, wie das Schwimmtraining läuft. „So viel ehrenamtliches Engagement braucht unsere Unterstützung“, sagt Vorstandsvorsitzende Susan Mirasch.

Kontakt zur Autorin
s.weirauch@nordkurier.de

Immobilienmarkt

Immo-Service

Nette Pensionärspaare aus NRW u. Hamburg suchen ein gutes, neueres Haus und möchten wieder zurück in die alte Heimat.



Bröllin – ehemalige Dorfschule mit liebevoller Teilmodernisierung. Ruhige Lage, 10 min. bis Pasewalk, Wohnfl. ca. 110m² KP 69 T€ Käuferprov. 3,57%

Rufen Sie an: **Mario Todtmann**
☎ 03973- 43 44 40 Mobil: 0170 333 97 49
In Vertretung der **LBS** Immobilien